

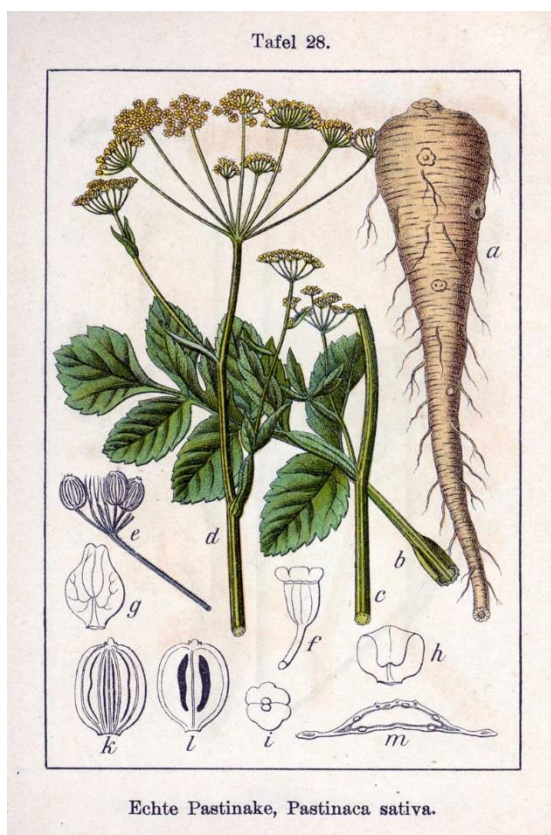
Gartentipps für Dezember

Pflanze des Monats ist diesmal, wie auf dem Bild unschwer zu erkennen ist, die Pastinake, *Pastinaca sativa*. Sie sieht der eng verwandten Wurzelpetersilie sehr ähnlich und kann beim Einkauf leicht mit ihr verwechselt werden. Beide stammen wie auch die Karotte aus der Familie der Doldenblütler (*Umbelliferae*). Im Unterschied zur mehrjährigen Petersilienwurzel ist die Pastinake zweijährig, das heißt sie kommt, nachdem im ersten Jahr die bis vierzig Zentimeter lange und bis 1,5 kg schwere, frostharte Wurzel als Speicherorgan ausgebildet wurde, im zweiten Jahr zur Blüte und setzt anschließend Samen an. Die Wildform der Pastinake ist in ganz Europa sowie Nordasien beheimatet und wächst dort als stickstoff- und wärmeliebende Ruderalpflanze auf Wiesen, Wegen, Schuttplätzen und Bahndämmen. Sie wird bereits seit der Antike kulinarisch genutzt und wurde erst im achtzehnten Jahrhundert durch die Kartoffel und die Karotte als das am häufigsten angebaute Wurzelgemüse verdrängt. Die Pastinake enthält relativ wenige Vitamine (Vitamin E und C, sowie Provitamin A) ist jedoch sehr mineralstoffreich. Sie ist wegen ihres milden, süßlichen Geschmacks und des geringen Nitratgehalts als Babynahrung beliebt, schmeckt aber auch Erwachsenen, zum Beispiel als Suppe, Ofengemüse oder im Eintopf. Da Frost ihr überhaupt nichts ausmacht, kann sie den ganzen Winter über im Beet bleiben und bis ins Frühjahr hinein bei Bedarf direkt geerntet werden.

Schnittlauch und Petersilie können an frostfreien Tagen im Garten ausgegraben und anschließend in Töpfen auf dem Fensterbrett weiterkultiviert werden. So kann auch im Winter frisches Grün zur Würze geerntet werden. Im Gegensatz zum Schnittlauch, der im Frühjahr wieder in den Garten ausgepflanzt werden kann,

lohnt sich dieses Vorgehen bei der Petersilie allerdings nicht.

Frostschutz bei Rosen. Um Rosen vor Frost zu schützen, sollten sie angehäuelt werden, indem man Kompost- oder Pflanzerde etwa 15 cm hoch locker um die Basis schüttet. Diese Maßnahme schützt die Rose vor Kälte und Austrocknen und ermöglicht im schlimmsten Fall den Wiederaufbau der Rose aus den unter der Erde befindlichen Knospen.



Bei Neupflanzungen – auch dafür ist jetzt die richtige Zeit – sollte allerdings darauf geachtet werden, die Veredelungsstelle mindestens fünf Zentimeter tief unter die Erde zu bringen. Als besonders frosthart gelten neben Wildrosen und den aus ihnen gezüchteten Hybriden auch die einmalblühenden historischen Sorten, das heißt alle Rosen, die bereits vor 1867 (dem „Erscheinungsjahr“ der ersten modernen Teehybride) gezüchtet wurden.

Pflanzzeit für Obstbäume. Auch frostunempfindliche Obstbäume – bei den empfindlicheren Arten, wie

Pfirsichen oder Nektarinen, wartet man mit dem Pflanzen besser bis zum Frühjahr – und Beeresträucher (außer Brombeeren) können bei offenem Boden jetzt gepflanzt werden. Hier sollte man, um sich später unnötige Mühe mit dem Pflanzenschutz zu sparen, schon bei der Auswahl auf resistente Sorten achten. Ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium sind Wuchsform und spätere Größe des Baumes. Zusammen mit dem Alter hängt die Größe in erster Linie von der verwendeten Unterlage ab. Als Faustregel gilt, dass das mögliche erreichbare Alter mit der Größe des Baumes steigt, dafür aber der Ertrag wesentlich später einsetzt. Ein schwachwüchsiger Baum trägt früher (und meistens auch regelmäßiger), vergeist dafür aber wesentlich schneller, da das Wurzelsystem den Baum nicht ausreichend unterstützen kann.

Säulenobst. Immer mehr Obstsorten werden vor allem in den einschlägigen Versandkatalogen als sogenannte Säulenbäume – ideal für den kleinen Garten, da nur geringer Platzbedarf – angeboten. Von echten Säulenbäumen kann aber nur beim Kernobst und hier insbesondere beim Apfel gesprochen werden. Alles andere sogenannte Säulenobst wird sich ohne einen ständigen Schnitt sehr rasch von seiner schmalen Form verabschieden.

Lagergemüse wird idealerweise luftig bei Temperaturen um 0° Celsius aufbewahrt. Eine regelmäßige Kontrolle verhindert die Ausbreitung von Krankheiten. Wenn trotzdem einmal Fäulnis auftritt, sollte unverzüglich durchgeputzt werden, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.